

OBERSEE NACHRICHTEN

DIE GRÖSSTE ZEITUNG AM OBERSEE



Einfach gut

Stephan Kastl, Küchenchef im «Seedamm Plaza», ist weit gereist. Und liefert künftig den Rezepttipp für die ON. **Seite 20**

Politik am Obersee

Am Sonntag wird in Uznach gewählt. Ausreichend Kandidaten zu finden, ist in der Region oft schwierig. **Seite 5**

Halleluja im Custorhaus

Ein Abend mit viel Cellomusik und einer Story als roten Faden: Das Duo Calva kommt nach Eschenbach. **Seite 21**



SCHMERIKON

Aus für «Frohsinn»: Freuen tut's keinen

Im Seedorf stirbt eine Institution. Wirt Mehmet Gedik sieht's pragmatisch, im Ort wird getrauert.

Das Restaurant «Frohsinn» gehört zu Schmerikon, hat eine lange Tradition. Trotz guter Geschäftsgänge musste Mehmet Gedik nun seine Beiz schliessen. Der zunehmend verheerende Zustand des Hauses hat ihn dazu bewogen. Doch das Aus der Institution hinterlässt eine Lücke. Inmitten des Niedergangs haben wehmütige Stammgäste Gedik eine ganz besondere Überraschung bereitet. **Seite 7**

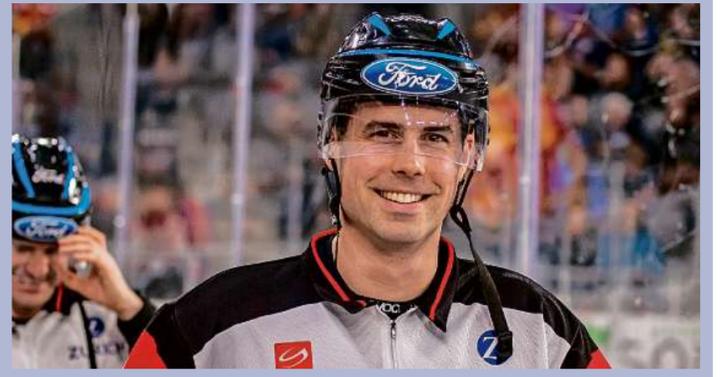


Dem «Frohsinn» hat das letzte Stündlein geschlagen.

Der Blick des Schiedsrichters

Andy Koch ist Hockey-Schiedsrichter mit Leib und Seele. Im grossen ON-Interview erzählt er, weshalb diese Aufgabe für ihn die beste Lebensschule ist. Beispielsweise musste er lernen, Autorität auszustrahlen. Spiele mit den Lakers bedeuten ihm viel: «Obwohl die Mannschaft momentan

abgeschlagen ist, hat sie eine echte Winnermentalität», sagt Koch. Als Schiedsrichter will er, dass sich die Spieler entfalten können. In einem Blog beschreibt er die Parallelen zwischen einer Führungskraft und einem Schiedsrichter und kommt zu erstaunlichen Folgerungen. **Seite 13**



Bella Donna
Mode für die selbstbewusste Frau!

s.Oliver
BLACK LABEL
Street One

SALE!

Damenmode von 34–46
Schmiedgasse 30 | Am Cityplatz | 8640 Rapperswil-Jona

WEIL YOGA EINFACH GUT TUT

Nächster Einführungskurs:
Samstag, 16. Februar, 9 – 12 Uhr, 50.–

YOGALOFT.CH
Holzwiesstr. 37 · Jona · 076 344 50 44

Obersee Nachrichten AG, St. Dionysstrasse 31
8645 Rapperswil-Jona, Abo 0844 226 226
Inserate 055 220 81 81, Redaktion 055 220 81 18



GEMEINDEPRÄSIDENT VON UZNACH

Wer wird gewinnen?

Zwei Kandidaten kämpfen um das Amt des Uzner Gemeindepräsidenten. Ihre Hintergründe könnten nicht diverser sein.

Sie wollen den vorzeitig zurückgetretenen Uzner Gemeindepräsidenten Christian Holderegger beerben. Und sie sind beide nicht in Uznach ansässig. Damit sind die Gemeinsamkeiten zwischen dem parteilosen Markus Spörri und dem CVP-Mann Diego Forrer auf den ersten Blick auch erschöpft.

Völlig unterschiedlich ist der berufliche Background der beiden Kandidaten: Forrer absolvierte seine Karriere in der öffentlichen Verwaltung – und betont im Wahlkampf diese Erfahrung. Spörri dagegen will mit neuen Ideen punkten: So möchte er das Uzner Zentrum durch sogenannte «Co-Working Spaces» – temporär mietbare Arbeitsräume – attraktiver machen.

Verkehr als Hauptthema

Gleichwohl gibt es weitere wichtige Übereinstimmungen: Im Gespräch mit



Markus Spörri und Diego Forrer unterscheiden sich stark.

den ON bezeichnen beide die Verkehrsbelastung im Städtli als das drängendste Problem. Ähnlichkeiten auch im Privatleben. Beide Kandidaten sind Familienväter und betonen, dass ihnen

die gemeinsame Zeit mit Kindern und Frau wichtig sei. Die meisten Parteien unterstützen Spörri, der Gewerbeverein favorisiert Forrer. Diese Ausgangslage ist spannend. **Seite 9**



Simon Otto ist stolz auf Drachen.

GOMMISWALD

Seine Drachen fliegen wieder

Auch der dritte Teil von «Drachenzähmen leicht gemacht» begeistert durch Detailfülle sowie fantastisch gestaltete Figuren. Für den Gommiswaldner Simon Otto, Chef-Animator der Dream Works Studios, kommt mit dem neuesten Film auch Wehmut auf: Denn die «Drachenzähmen»-Reihe findet damit ihren Abschluss. Heute startet sein Film in den Schweizer Kinos. **Seite 3**

Auto-Steiner AG
Rapperswil-Jona

AB 0,9% LEASING

DIE TOTAL VERRÜCKTE LAGERFAHRZEUG AKTION ZUM JAHRESSTART!

Zugegeben, ein bisschen verrückt ist es schon, was wir hier tun. Zum Jahresbeginn offerieren wir Ihnen nämlich absolut unschlagbare Leasingangebote für die ganze Palette unserer Lagerfahrzeuge. Alle Infos auf www.auto-steiner-ag.ch oder rufen Sie uns an unter **055 220 10 30**.
Rütistrasse 163, 8645 Rapperswil-Jona

Beispielkalkulation: BMW M140i xDrive (5Türer), 340 PS, l/100km: 9.8/5.8/7.4 (St/Land/Tot) CO2: 169 g/km (Durchschnitt in CH verkaufter Neuwagen: 133 g CO2/km), Energieeffizienzklasse: G. Nettopreis CHF 51'340.–, 1. grosse Leasingrate: CHF 6000.–, effektiver Jahreszins: 0,9 %, monatliche Leasingrate CHF 330.80, Laufzeit 48 Mt, 10 000 km/Jahr, Restwert CHF 30'825.00. Gültig bis 31.03.19. Vollkaskoversicherung obligatorisch und nicht inbegriffen. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Ein Angebot von BMW Financial Services. Weitere Details auf www.auto-steiner-ag.ch

EISHOCKEY-SCHIEDSRICHTER ANDREAS KOCH

«Ein Spiel mit den Lakers ist für mich als Schiedsrichter bereichernd»

Andreas Koch ist Eishockey-Schiedsrichter und Unternehmensberater. Und er schreibt unter dem Pseudonym «Die Pfeife» einen bemerkenswerten Blog. Für ihn sind die Aufgaben auf dem Eis die allerbeste Lebensschule überhaupt.

Sie haben das Spiel der Lakers gegen den EV Zug vor dem Cupfinal geleitet. Wie erlebten Sie es?

Es war ziemlich emotionslos. Grund dafür war wohl der Cupfinal – dafür wollten sich beide Teams schonen: Die Lakers brauchten ihre Kräfte für das grosse Cupspiel. Und der EV Zug spielte wegen seiner komfortablen Ausgangslage mit angezogener Handbremse.

Das Cupfinal selber haben Sie nicht geleitet. Dafür konnten Sie die Lakers sonst oft hautnah beobachten. Was meinen Sie zu deren Kampfgeist?

Besonders während der Cupspiele zeigt die Mannschaft ein unglaubliches Kämpferherz und einen starken Teamgeist. Die Gefühle sind extrem ansteckend und lassen sich fast mit Händen greifen. Das ist auch für mich als Schiedsrichter wunderschön und bereichernd. In dieser Mannschaft steckt eine «Winnermentalität», auch wenn sie momentan abgeschlagen sind.

«In den Lakers steckt Winnermentalität.»

Wie und weshalb sind Sie Schiedsrichter geworden?

Das ist die Mutter aller Fragen – und oft der Einstieg in ein langes Gespräch. Ich weiss nicht, wie viel Zeit Sie haben.

Nur zu, ich habe genug Zeit...

Auslöser war ein guter Freund von mir. Als er die Ausbildung zum Schiedsrichter begann, fand ich: Cool, das könnte ich auch, so würden wir uns weiterhin oft sehen. Aber er hörte nach dem ersten Spiel auf, und ich bin dabei geblieben.

Das ist vermutlich nicht der übliche Einstieg?

Richtig. Die meisten wollen sich ein Sackgeld verdienen oder sind Spieler, die zwecks Besserung in einen Schiedsrichterkurs gesteckt werden. Wer aber mal damit begonnen hat, spürt die Faszination und bleibt fast immer dabei.

Können Sie diese Begeisterung in Worte fassen?

Die Tätigkeit ist unglaublich facettenreich. Wir haben einen Haufen Ansprüche, die wir unter einen Hut bringen müssen. Wesentlich ist: Es geht immer



So leidenschaftlich wie ein Hockeyspieler: Andy Koch ist fasziniert von der Tätigkeit als Schiedsrichter. Foto: zVg

um Menschen. Diese in einem Spiel zu führen, ist die Herausforderung. Ich möchte den Spielern eine Plattform bieten, wo sie sich gut entfalten können.

Als Schiedsrichter müssen Sie Autorität ausüben. Fällt Ihnen das schwer?

Man lernt es. Ich musste mich damit auseinandersetzen – ausstrahlungstechnisch sozusagen.

Wie kann man das lernen?

Indem man sich filmt, oder mit jemandem diskutiert, wie man wahrgenommen wird; nur weil ich das Gefühl habe, ich werde so oder so wahrgenommen, heisst das nicht, dass es effektiv so ist.

Das klingt sehr nach Psychologie ...

Ich bin auf bescheidenem Niveau zum Menschenkenner geworden. Verschiedenste Leute halfen mir dabei – und mit dem Anwenden merkte ich, dass es funktioniert. Wenn ich das anderen weitergeben kann, kann etwas Grossartiges daraus entstehen.

Sie sind nicht nur Schiedsrichter, sondern hauptberuflich Unternehmensberater – zusätzlich schreiben sie unter dem Pseudonym «Die Pfeife» einen Blog. Da steht etwa:

«Es gibt keinen Unterschied zwischen einer Führungskraft und einem Schiedsrichter. Man kann es nicht allen recht machen.»

Ich habe lange probiert, es allen recht zu machen. Und sehr viele Menschen versuchen es. Wenn man das mal überwunden hat, ist es ein sehr glücklicher Moment – wenn man sich zugesteht, nicht dauernd gefallen zu wollen. Ich möchte den Leuten Mut machen, so zu sein, wie sie wirklich sind.

«Ich möchte den Menschen Mut machen.»

Worin liegt für Sie der Reiz, Ihren Blog zu führen?

Meine grosse Leidenschaft ist die Tätigkeit als Schiedsrichter. Der Blog ist für mich noch total in den Kinderschuhen – ich habe noch so viele Ideen, die ich dort reinpacken will. Grundsätzlich reizt mich die Auseinandersetzung mit Gedanken: Die NZZ hat mal geschrieben, «Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken»: Ich finde es mega faszinierend, wenn man sich Zeit für spannende Einsichten nehmen kann. Heutzutage fehlt einem diese

Zeit ja häufig – alle sind immer im Stress.

Kommen Ihnen solche Ideen auch während eines Hockeyspiels?

Ja. Wir sind ja vier Schiedsrichter – zudem verfolgen viele Zuschauer das Geschehen auf dem Eis. Jeder hat nun einen anderen Blick auf die sogenannte Wirklichkeit: Jeder sieht es anders, und jeder hat irgendwie recht. Einen solchen Gedanken weiterzuspinnen, mache ich extrem gerne.

Spinnen Sie solche Gedanken während des Spiels weiter?

Das kommt vor. Dann muss ich sie allerdings relativ schnell beiseitelegen, um mich aufs Spiel zu konzentrieren.

Wann haben Sie denn Zeit und Musse dafür?

Ich bin jährlich rund 60 000 Kilometer mit dem Zug oder Auto unterwegs, da finde ich viel Zeit für Gedanken. Ich geniesse diese Gelegenheiten sehr.

Sie sind auch auf Facebook und weiteren Social-Media-Kanälen unterwegs.

Ja, aber das ist wahnsinnig zeitintensiv. Abgesehen vom Schreiben müsste man das ja alles designen und Einträge posten. Das mache ich nur

hobbymässig. Aber neuerdings habe ich mich mit ein paar Partnern zusammengetan. Gemeinsam sind wir jetzt daran, ein KMU-Netzwerk aufzubauen, wo jeder aus seinem Bereich kurze Videos postet: Beispielsweise erklären wir, wie man eine einfache Website oder einen Social-Media-Auftritt gestaltet.

Wer ist Ihr Zielpublikum?

Wir wollen unsere Erfahrungen anderen Unternehmen gratis zur Verfügung stellen. Schliesslich haben die meisten kleinen und mittleren Firmen dieselben Probleme. Diejenigen, die mehr Interesse haben, kommen vielleicht dann mit einer Anfrage. Unser Ziel ist, die Erfahrungen, die wir haben, in einem Pool zusammenzufassen. So wollen wir ein Netzwerk mit Mehrwert schaffen.

Über welche Themen schreiben Sie in Ihrem Blog?

Grundsätzlich möchte ich Erfahrungen aus dem Sport Menschen im Business weitergeben.

«Schiedsrichtersein ist die beste Lebensschule.»

Zurück zum Eisfeld: Was war die schlimmste Situation, die Sie als Schiedsrichter je erlebt haben?

Das war bei einem meiner ersten Matches: Die Heimmannschaft führte, kurz vor Schluss kam es zu einer Rangelei, worauf die Spieler aufhörten zu spielen. In Unterzahl gelang den Gegnern 30 Sekunden vor dem Abpfiff der Ausgleich. Daraufhin «explodierten» die Zuschauer und schmissen Güsel und Abfallkübel auf das Feld. Als junger Schiedsrichter fragte ich mich: Liegt das an mir?

Sie haben die Erfahrung offensichtlich gut verdaut.

Im Nachhinein muss ich sagen, es war etwas vom Besten, was mir passiert ist. Egal, was noch kommt in meinem Leben, so wie damals werde ich mich nie mehr fühlen. Jedenfalls ist Schiedsrichtersein für mich die beste Lebensschule.

Jérôme Stern

Wer mehr über die Tätigkeit eines Schiedsrichters erfahren will, findet Infos auf: www.schiri-teamobersee.ch

ARTHUR WEBER

3'000m² reines Handwerkerparadies

Partuer für Bau und Handwerk Höfliweg 2 | 8854 Galgenen | arthurweber.ch

Neu in Galgenen